



## Bibliographische Daten

Titel: Die neue Zeit  
Ersteller: Lu Volbehr  
Signatur: Amb. 8. 1623

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

ßen, ohne Pläne und Ideen, so ganz wunschlos und still.

Nur das Atmen ging schwer — das war unangenehm; — und merkwürdig: leise Geräusche der Nacht tönten laut und dröhnend ihm im Ohr — aber nun schwandn sie dahin — nun wurde es so still um ihn, daß er sein Herz klopfen hörte! Hart und kurz —

„Ja — — Anne!“ Anne hatte wohl gerufen, nur noch ein wenig stille ßen wollte er und ruhen und schlafen — —

Und Sebastian Rottmann schlief ein, so fest, daß er am nächsten Morgen Anne nicht pochen und rufen hörte. Er schlief so fest, daß nicht einmal der Schreckensschrei seines Kindes ihn mehr zu erwecken vermochte. —

\* \* \*

Von den Rosenbäumen an Josephine Rottmanns Grab fielen die Blätter der verblühten Rosen in die offene Gruft. Sie fielen auf die Bürgerkrone, die mit dem neuen Sarg hinabgesenkt war und die Nürnberg seinem echten Sohn geflochten hatte.

Ein einsames Weib stand inmitten der dustenden Kränze und Bufetts, als es zu dämmern begann. Sie konnte es nicht fassen, daß sie hier zurücklassen sollte, was ihr des Lebens Inhalt gewesen; — sie konnte den Blick nicht lösen von der dunklen Gruft, sie konnte nicht aufblicken — sie glaubte, nie wieder aufblicken zu können.

E n d e.